



Leseprobe aus: Koch, Feuer im Blut, ISBN 978-3-407-74053-3

© 2012 Beltz Verlag, Weinheim Basel

<http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-74053-3>

1

Sie machten kein Licht. Niemand sollte sie sehen, wie sie nach 23:00 Uhr durch ihre Schule schlichen. Der Schein der Straßenlaternen und vorbeifahrenden Autos, der durch die hohen Fenster fiel, musste genügen. Alle drei hielten sich möglichst fern von den Fenstern.

Vor dem Zimmer des Direktors blieben sie stehen. Mark drückte die Klinke vorsichtig herunter, doch die Tür war verschlossen.

»Das wär ja auch zu schön gewesen«, sagte er leise.

»Du musst nicht flüstern, außer uns ist keiner da«, grinste Sandro, doch besonders laut sprach auch er nicht.

Bender ging stumm weiter und klebte fünf beschriebene Seiten auf das Schwarze Brett des Sekretariats am Ende des Flurs. Dabei nickte er im Rhythmus eines Songs, den außer ihm niemand hören konnte, und sang stumm die wütenden Zeilen von einem *Master of Puppets*.

Er nahm ein breites, doppelseitiges Klebeband, das hielt besser als Tesafilm. So leicht sollten sich die Seiten nicht entfernen lassen! Im Dunkeln war der Text kaum zu entziffern, doch es war hell genug, oben und unten zu unterscheiden, wenn man sich das Papier nur nah genug vor die Nase hielt. Bender strich noch einmal mit der flachen Hand über die Seiten, um sie richtig festzudrücken. Dann trat er einen Schritt zurück und spielte ein kurzes Solo auf

der Luftgitarre. Er zog die dünnen Plastikhandschuhe aus, die er aus dem Vorrat seiner Mutter genommen hatte, und wischte sich den Schweiß an der löchrigen Jeans ab.

»Und, Bender, alles klar?«, rief Mark von der ebenfalls verschlossenen Tür der Konrektorin herüber. Sein kleiner Bruder Sandro sollte nicht noch mal sagen, er würde feige flüstern, auch nicht im Spaß.

»Alles klar«, nickte Bender und zog sich die Handschuhe wieder an. Besser keine Fingerabdrücke auf den Seiten hinterlassen, wer wusste schon, wie der Direktor reagieren würde, ob er die Bullen rufen oder nur wild toben würde, wie beim letzten Mal. *Wegen der Zerstörung städtischen Eigentums, Vandalismus und den vor seiner Nase gelebten Anfängen der Anarchie, die er keinesfalls dulden könnte!* Kein Wort zum Inhalt der Seiten, dem eigentlichen Ärgernis, über so was wurde geschwiegen. Auf eine Diskussion über Inhalte ließ sich der Schulleiter nicht ein.

Direktor Rupp war ein mittelgroßer Mann mit dunkelblond gefärbten Haaren und Schnauzbart und trug stets einen mittelgrauen Anzug. Ein Mann der goldenen Mitte und großer Verfechter der Ordnung, weil er es war, der festlegte, wie die Ordnung an der Schule auszusehen hatte. Bestehende Verhältnisse hielt er für erhaltenswert, einfach weil sie bestanden. Veränderungen machten ihn nervös, wenn sie kein Vertreter eines Ministeriums abgesegnet hatte.

»Jetzt noch bei den Vertretungsplänen, dann sind wir durch, oder?«

»Ja.«

Die drei stiegen die letzte Treppe hinunter, Sandro rutschte dabei das Geländer hinab. In der unteren Halle behielt Mark den Haupteingang im Auge, während Bender die letzten Seiten an die Wand klebte.

BLACKSPOT stand in großen fetten Buchstaben über allem, und ein wenig kleiner darunter: »Unabhängiges, unzensuriertes Mag der B.-Traven-Schule«.

»Wie entstehen Tierpräparate? Und wie hoch ist ihr tatsächlicher Nutzen im Biologie-Unterricht?«, fragte der erste Artikel und weiter unten auf der Seite hieß es: »Warum lässt Herr Eigner Mädchen spicken? – Eine haltlose Polemik von Dr. Death«. Ganz unten auf dem letzten Blatt, nach weiteren Artikeln zu Schule, Fußball und Musik, fand sich »die besondere Zahl«. Diesmal die Kombination des Fahrradschlösses von der hysterischen Weißenberger. Sandro hatte die Nummer in einer Freistunde durch zwanzigminütiges Probieren herausgefunden. Mal sehen, wie schnell sie sich ein neues Schloss kaufte.

Bender schlüpfte aus den schweißigen Handschuhen und steckte sie ein. Die drei klatschten sich ab, grinnten und gingen zum Seitenausgang bei der Turnhalle. Hier konnte man von der Straße aus nicht gesehen werden. Bender schloss auf und ließ seinen Freunden den Vortritt. Dann folgte er und sperrte hinter sich wieder ab.

»Ist echt cool, dass du den Schlüssel hast«, sagte Sandro und klopfte ihm auf die Schulter.

»Jepp. Man muss nur die richtigen Leute kennen.« Der

Gitarrist in Benders Band war zwei Jahre älter und hatte alle möglichen Kontakte, von denen Bender seiner Mutter besser nichts erzählte. Über ihn hatte er den Schlüssel der Konrektorin nachmachen lassen; er war lose mit ihrem Sohn befreundet.

Sie liefen zur Hinterseite des Hofes. Dort kletterten sie über die Mauer. Im Schatten der alten Kastanie würden sie weniger gut gesehen werden. Außerdem war in der kleinen Gasse auf der anderen Seite deutlich weniger los als auf der Straße vor dem Haupteingang. Niemand schrie »Stopp!« oder »Was macht ihr da?«, bis sie alle drüben waren.

Sie hatten es geschafft.

Das hatte Direktor Rupp nun davon, dass er die offizielle Schülerzeitung so stark zensierte, dachte Mark. Da mussten sie eben ihre eigene machen. Lachend liefen sie die Gasse hinab und Sandro boxte die anderen übermütig in die Schultern.

2

Als Bender am nächsten Morgen in die Schule kam, war schon vor der Tür Hektik und Aufregung zu spüren. Hatte ihr neuester *Blackspot* dermaßen eingeschlagen? So viel hatten sie nicht erwartet, aber warum auch nicht? Er grinste.

»Was geht ab?«, fragte er Kalle aus der 9b, der vor dem Tor rauchte und zwei hübschen Mädchen irgendwas erklärte, vermutlich, warum er so cool war.

»Hat heute Nacht in der Turnhalle gebrannt. Bringt aber nichts, Sport fällt nicht aus.«

Kein Wort über ihr Magazin.

»Gebrannt? Das ist alles?«

»Was heißt hier, das ist alles? Das ist mehr, als sonst passiert.«

»Klar. Ich meinte nur, also ... Kann ja gar nicht so viel gebrannt haben, wenn der Unterricht nicht ausfällt. Oder?«

»Habe ich doch gesagt.«

»Ja, ja. Lass doch die Korinthenkackerei am frühen Morgen«, brummte Bender und stapfte auf den Schulhof. Er vermied es, die beiden Mädchen anzugucken. Kaum war ein hübsches Mädchen in der Nähe, redete er Stuss, verflucht noch mal. Wahrscheinlich starrten sie ihm jetzt nach und eine sagte abfällig zu Kalle: »Was ist denn das

für ein Trottel?« Hoffentlich war es nicht die Dunkelhaarige.

Im Hof waren mehr Schüler als sonst in der Früh, die meisten hinten bei der Turnhalle. Bender ging nicht hinüber, er wollte lieber nachsehen, ob wenigstens eine Ausgabe ihres Mags noch hing. Mark war auch schon da und stand vor dem Haupteingang mit drei anderen Typen aus der Fußballmannschaft herum, keinem aus ihrer Klasse. Ein kleiner kräftiger Kerl mit kurzen blondierten Haaren, Christoph oder Christian oder so, fuchtelte mit den Händen herum und laberte die anderen zu. Sie nickten und ließen sich anstecken, fielen ihm ins Wort und begannen auch mit der Fuchtelei. Woher nahmen sie nur am frühen Morgen die Energie? Es war noch nicht einmal acht. Bender schlappte an ihnen vorbei und die drei breiten ausgetretenen Stufen hinauf.

»Der Sechser war genauso einer. Ein beschissener Treter. Immer versteckte Fouls, ist mir bei den Ecken auf die Zehen gestiegen und all so was. Und dann hat er ...«

Die Tür fiel hinter Bender zu und verschluckte den Rest. Da brannte die Turnhalle, und sie hängten ein neues *Blackspot* aus, aber irgendwie war alles wie immer: Die Fußballer, einschließlich Mark, sprachen über Fußball, Kalle qualmte und grub Mädchen an, und er selbst war derselbe alte Morgenmuffel.

Kaum jemand stand vor den Vertretungsplänen und kaum ein Name stand auf ihnen. Nicht eine Stunde fiel aus und auch das *Blackspot* hing nicht mehr. Nur ein paar wenige Reste des Klebebands konnte Bender erkennen,

und zwei winzige Fetzen Papier ohne einen einzigen Buchstaben. Hoffentlich hatte wenigstens einer die Seiten gelesen, bevor sie heruntergerissen worden waren.

Zumindest das *Blackspot* im Seitengang bei den Büroräumen war noch da, stellte er auf einem kleinen Umweg zum Unterricht fest.

»Hast du gehört, die Turnhalle hat gebrannt?«, empfing ihn Erre vor dem Klassenzimmer der 9c. Erre und er sprachen sonst eigentlich nicht miteinander, das hieß, es war doch nicht alles wie immer.

»Hab's gehört, ja.« Bender nickte. Und weil er keinen Bock hatte, vor dem Läuten ins Klassenzimmer zu gehen, der Erdkunde-Mayer ging ihm mit seiner schleimigen Art echt auf den Zeiger, fragte er noch: »Weißt du, was die Ursache war? Kurzschluss oder – ganz im Sinn der Anti-Raucher-Kampagne – eine nicht ganz ausgetretene Kippe?«

»Kurzschluss oder Brandstiftung, hab ich gehört.«

»Brandstiftung? Aber wer ...?«

»*Wird die Polizei schon rausfinden*, hat der Rupp zu der einen Sekretärin gesagt, als ich vorbeigegangen bin. Zu der alten, flachbrüstigen, du weißt schon. Wobei geschrien eher passt als gesagt. Klang aber so, als hätten sie nicht den geringsten Hinweis und der Rupp würde das mit Lautstärke zu überdecken versuchen. Na ja, warum sollten sie auch jetzt schon eine Spur haben? Ist ja erst heute Nacht passiert. *Und machen Sie das Zeug da endlich ab!*, hat er dann noch geschrien und auf die Wand gezeigt, als ich mich umgedreht habe. Keine Ahnung, was da war, ich

bin nicht zurück, weil bei der Laune gehst du dem Rupp ja besser aus dem Weg. Aber meine Mutter kreischt nicht halb so laut, wenn mein Vater mal wieder eine Spinne totschlagen soll, die irgendwo hochkrabbelt. Und sie hasst Spinnen wirklich. Der Rupp war echt auf 180!«

Wenn Erre einmal in Fahrt war, dann redete er und redete und redete. Bender hörte schon gar nicht mehr richtig zu. Das »Zeug« war wohl das *Blackspot* gewesen, aber was interessierte ihn die Spinnenangst von Erres Mutter?

Wenn es tatsächlich Brandstiftung gewesen war, dann hatten sie gestern Nacht den Täter vielleicht nur knapp verpasst. Als sie raus waren, hatte doch nichts gebrannt, oder?

Es läutete, und Bender stapfte ins Zimmer, um Erres nächstem Wortschwall zu entgehen. Er ließ seinen abgetragenen Militärrucksack voller Band-Aufnäher und Buttons an die Wand hinter seinem Platz fallen. Mark war noch nicht da, der Mayer auch nicht. Also steckte er sich noch ein bisschen Musik ins Ohr. *The Alliance of Hellhoundz* von Destruction, so konnte man wach werden, Kaffee war nichts gegen eine ordentliche Doublebase. Er wuschelte sich die langen dunklen Haare ins Gesicht und fuhr mit den Fingerspitzen über die kurzen Stoppeln oberhalb der Ohren. Heute Nachmittag sollte er die Seiten endlich wieder rasieren, sie wurden lang.

Der Mayer kam, kurz darauf auch Mark, der sich auf den leeren Stuhl neben Bender fläzte: »Hast du gehört, das mit der Brandstiftung?«

»Jepp. Auch wenn Brandstiftung wohl nicht sicher ist«, flüsterte Bender.

»Bevor wir mit dem Unterricht beginnen«, hob Mayer an, »noch eine wichtige Sache, die uns alle angeht. Heute Nacht hat es in der Turnhalle gebrannt. Zum Glück halten sich die Schäden in Grenzen, kann man sagen, die Halle selbst ist nicht zerstört und auch auf die angrenzenden Gebäude haben die Flammen nicht übergegriffen. Die Wände in den Umkleiden und im Geräteraum müssen neu gestrichen werden, der Boden neu verlegt. Einige der Holzbänke in den Umkleiden sind verbrannt, wie auch das ein oder andere Turngerät, der Plastiküberzug einiger Matten ist zerschmolzen. Das sind mehrere Tausend Euro Sachschaden. Bei allem Glück, dass die Halle noch steht, ist das dennoch sehr viel Geld und nicht mal eben aus der Portokasse zu bezahlen. Und was das Schlimmste ist«, jetzt wurde sein Blick sehr ernst, er hob sogar mahnend den rechten Zeigefinger, was immer ein bisschen nach Parodie aussah, und Bender musste grinsen, »die Polizei geht inzwischen von Brandstiftung aus. Und damit gehört automatisch jeder, der mit der Schule zu tun hat, zum Kreis der Verdächtigen.«

Sofort kamen Proteste aus der Klasse, teils gemurmelt, teils gerufen.

»Ruhe! Seid ruhig. Ich ... Bitte! Ruhe! Ich persönlich kann mir das ja auch nicht vorstellen, gerade bei keinem Schüler dieser Klasse. Diese 9c ist etwas Besonderes, sage ich immer. Und die Polizei wird natürlich nicht jeden Einzelnen verhören, erst sollen sowieso alle Spuren ausge-

wertet werden. Nur wenn einer von euch irgendeinen Hinweis hat, eine Idee, irgendjemanden vor der Schule herumlungern hat sehen oder etwas in der Art, möchte er bitte mit einem der Lehrer darüber sprechen. Das Ganze ist kein Spaß, kein Streich mehr, das ist ein verantwortungsloses Verbrechen. Hat also zufällig einer von euch etwas bemerkt?«

Niemand meldete sich. Was hatte er auch erwartet? Mayer musterte die Klasse und strich sich mit Daumen und Zeigefinger über den Schnurrbart. Dann nickte er und griff nach seiner Aktentasche.

»Nun gut, dann wollen wir mit unserem Stoff fortfahren, letzte Stunde ...«

»Entschuldigung, Herr Mayer, aber warum geht die Polizei von Brandstiftung aus?«, fragte sofort ein Mädchen mit dem üblichen scheinheiligen Interesse an allen schulfernen Themen. Alles war besser als Unterricht.

»Das kann ich euch leider nicht genau erklären, das fällt nicht in mein Fachgebiet. Aber die Polizei hat Experten, die anhand winziger Spuren erkennen können, wo ein Brand ausgebrochen ist und was die Ursache dafür war. Zudem waren wohl die Fenster eingeworfen. Entweder aus Freude am Vandalismus oder, um einen Brandherd in die Umkleiden zu werfen. Das sind sehr deutliche Indizien.«

Vandalismus, dachte Bender. So hatte der Rupp auch ihr *Blackspot* genannt. Da sie gestern die neue Ausgabe aufgehängt hatten, zog er bestimmt eine Verbindung zum nächtlichen Feuer.